

e) Idee

Die ideologischen und philosophischen Ideen, die ein Autor in seinem Werk präsentiert, sind ebenfalls Teil der extrinsischen Elemente. Literarische Werke können oft Ideen, Glaubenssysteme, politische Überzeugungen oder moralische Ansichten des Autors zum Ausdruck bringen. Die Analyse dieser Ideen ermöglicht es, die geistige Orientierung und Weltsicht des Autors besser zu verstehen.

f) Andere Künste

Die Einflüsse aus anderen künstlerischen Bereichen wie Musik, Malerei oder Theater können die Form, die Struktur oder den Stil eines literarischen Werkes beeinflussen. Beispielsweise können literarische Werke musikalische Rhythmen, malerische Beschreibungen oder theatralische Inszenierungen aufweisen.

Aus den vorstehenden Stellungnahmen der Sachverständigen lässt sich schließen, dass der Roman als literarisches Werk eine vielfältige Form der Literatur, die durch seine erzählerische Prosa, komplexe Handlung und charakterliche Entwicklung gekennzeichnet ist. Er gibt den Autoren die Möglichkeit, ihre Kreativität und Ideen auszuleben und verschiedene Aspekte des menschlichen Lebens und der Erfahrungen zu erkunden. Der Roman als literarisches Werk ist eine bedeutende und weit verbreitete Gattung der Literatur und bietet eine Vielzahl von Themen und Geschichten.

2.2 Strukturalismus

Der Grundbegriff der *structura* legt in der architektonischen Bedeutung "sichten, aufbauen, ordnen" die Idee nahe, dass es sich beim Strukturalismus um eine räumliche Ordnungswissenschaft handelt. Der Strukturalismus wurde ursprünglich von Saussure entwickelt, um die Struktur der Sprache zu analysieren, und er verwendet die Analyse als ein System der Korrelation zwischen Form und Bedeutung. Laut Saussure (in Geisenhanslücke, 2013, S. 145) entwickelte sich der Strukturalismus als eine Methode zur Analyse von Sprache und Texten. Saussure definiert die Sprache als ein System von Zeichen, das sich in die drei Bereiche von *langue*, *langage* und *parole* differenziellen lasse. Er betonte die Bedeutung der Struktur von Sprache und

Fitri Rahayu, 2023

ANALYSE DER HANDLUNG DES JUGENDROMANS "FIEBER! ALLES. AUSSER. KONTROLLE." VON SWANTJE OPPERMANN

Universitas Pendidikan Indonesia | repository.upi.edu | perpustakaan.upi.edu

argumentierte, dass die Bedeutung von Wörtern und Ausdrücken durch ihre Beziehungen zu anderen Elementen im sprachlichen System bestimmt wird. Der Strukturalismus wurde später auf andere Bereiche angewendet, einschließlich der Literaturwissenschaft. In der literarischen Strukturalismus-Theorie betrachtet man Texte als komplexe Zeichensysteme, die aus verschiedenen Elementen bestehen, die in spezifischen Beziehungen zueinander stehen. Diese Beziehungen erzeugen Bedeutung und Struktur im Text.

Die strukturelle Analyse ist der erste Schritt der Literaturuntersuchung. Die Strukturuntersuchung wird als objektiver angesehen, weil sie sich nur auf die Literatur selbst stützt (autonom). Nach Klarer (2011, S. 20) wurden im 20. Jahrhundert die Begriffe Formalismus und Strukturalismus verwendet, um eine Reihe von Strömungen zu beschreiben, deren Hauptanliegen die Untersuchung der formalen und strukturellen Struktur literarischer Texte war. Aristoteles' (384-322 v. Chr.) Auffassung von der bestimmenden Funktion der Form gegenüber der Materie lässt sich mit literarischen Phänomenen in Einklang bringen, wenn er in seiner Poetik (4. Jahrhundert v. Chr.) formale Schemata zur Erklärung gattungsspezifischer Merkmale des Dramas anwendet. Mit diesem strukturellen Ansatz hat Aristoteles die Grundlage für formale Ansätze in der Literatur- und Sprachwissenschaft des 20. Jahrhunderts gelegt. Während sich viele Richtungen der Literaturwissenschaft auf die inhaltliche Ebene eines Textes beziehen (das "Was?" eines Textes), konzentrieren sich Formalisten und Strukturalisten bewusst auf die Form (das "Wie?" eines Textes).

Romane als literarische Werke bestehen aus Elementen, die eine Geschichte aufbauen (Story-Elemente). Die erzählenden Elemente eines Romans, die eine Gesamtheit bilden, bestehen aus intrinsischen und extrinsischen Elementen. Intrinsische Elemente sind Elemente, die das literarische Werk selbst aufbauen. Diese intrinsischen Elemente sind Elemente, die (direkt) am Aufbau der Geschichte beteiligt sind, dazu gehören: Geschichte, Ereignisse, Handlung, Charakterisierung, Thema, Schauplatz, Sichtweise usw. (Nurgiyantoro, 2009, S. 23). Daher ist nach Abrams (in Syahfitri, 2018, S. 74) der strukturalistische Ansatz in literarischen Werken für die

Analyse der intrinsischen Elemente geeignet, da er sich auf die strukturierenden Elemente konzentriert.

Die vorstehenden Ausführungen machen deutlich, dass der Strukturalismus sich auf die Betrachtung von Texten, einschließlich Romanen, als komplexe Zeichensysteme bezieht, in denen die Beziehungen zwischen den Elementen Bedeutung und Struktur im Text entstehen. Das bedeutet, dass ein Roman mehr als nur eine Reihe von Ereignissen oder Charakteren ist. Es lässt sich so sagen, weil die verschiedenen Elemente in bestimmten Beziehungen zueinander stehen.

2.3 Strukturanalyse von Reinhard Marquaß

Eine Geschichte handelt immer von Figuren, die an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit etwas tun oder erleiden. Nach Marquaß (2009, S. 31-44) hat jeder erzählende Text ein Material, das aus vier Elementen besteht:

1) Die Handlung

Marquaß (2009, S. 32) behauptet, dass in einer Geschichte einzelne Ereignisse geschildert werden; dabei kann es sich um Handlungen von Figuren oder um von den Figuren unabhängige Ereignisse (Erdbeben) handeln. Diese Abfolge von Ereignissen wird in der Inhaltsangabe festgehalten. Die erzählerische Handlung erfolgt in der Regel in drei Schritten:

- a) Eine Ausgangssituation, die verschiedene Handlungsmöglichkeiten für die Figur bietet.
- b) Das Verhalten (die Handlung) der Figur, die eine der Möglichkeiten nutzt oder nicht nutzt,
- c) Das Ergebnis des Verhaltens (der Handlung), d. h. der Erfolg oder Misserfolg der Figur.

Daraus lässt sich schließen, dass Ausgangssituation der erste Schritt in einer Geschichte ist, in dem die anfängliche Situation, die Charaktere und der Kontext eingeführt werden. Die Ausgangssituation schafft die Grundlage für den Konflikt oder das Hauptproblem der Geschichte. Sie präsentiert den Lesern die Welt, in der sich die Charaktere bewegen, und legt den Grundstein für alles, was folgen wird.

Fitri Rahayu, 2023

ANALYSE DER HANDLUNG DES JUGENDROMANS "FIEBER! ALLES. AUSSER. KONTROLLE." VON SWANTJE OPPERMANN

Universitas Pendidikan Indonesia | repository.upi.edu | perpustakaan.upi.edu

Nachdem die Ausgangssituation etabliert ist, reagieren die Charaktere auf die Gegebenheiten und den Konflikt der Geschichte. Ihre Entscheidungen, Aktionen, Interaktionen und Reaktionen formen den Verlauf der Handlung. Diese Handlungen können Konflikte eskalieren lassen, Beziehungen vertiefen, Geheimnisse aufdecken und die Geschichte vorantreiben.

Das Verhalten der Charaktere hat Konsequenzen, die die Geschichte vorantreiben. Diese Konsequenzen können unmittelbar oder erst später im Verlauf sichtbar werden. Positive Handlungen könnten zu Belohnungen führen, während negative Handlungen zu Konflikten oder Hindernissen führen könnten. Das Ergebnis des Verhaltens der Charaktere bestimmt oft die Wendungen der Handlung und leitet über zu neuen Situationen

Der dritte Handlungsschritt kann wiederum die Ausgangssituation für eine neue Handlungssequenz bilden. Neben den äußeren Ereignissen ist es oft hilfreich, bei der Analyse der Handlung die innere Entwicklung der Figur getrennt zu betrachten. Dabei wird unterschieden zwischen der äußeren Handlung, d.h. dem "sichtbaren" Ablauf der Ereignisse, und der inneren Handlung, d. h. der geistigen, seelischen und moralischen Entwicklung der Figur.

2) Die Figuren

In erzählenden Texten verwendet Marquaß den Begriff "Figur" nicht nur für Menschen, sondern auch für alle Wesen, die ein menschenähnliches Bewusstsein haben (Fabelwesen, sprechende Dinge in Märchen usw.). Um Figuren in einem erzählenden Text zu analysieren, werden Charakterisierung, Konstellation und Konzeption untersucht (Marquaß, 2009, S.36).

a) Die Charakterisierung der Figuren

Die Figuren werden mit bestimmten Merkmalen versehen, damit der Leser sie voneinander unterscheiden und sie sympathisch oder unsympathisch finden kann. Die Autoren verfügen über zwei Techniken, um den Leser über die Eigenschaften einer Figur zu informieren: